

BÄUERINNEN UND LANDFRAUEN: An der Delegiertenversammlung wurde der neue SBLV-Lehrgang vorgestellt

# «Gemeinsam sind wir stärker»

Die Delegierten des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands trafen sich am Mittwoch in Bern. Die Versammlung stand ganz im Zeichen der Solidarität und des Zusammenhalts. Und es wurde Bilanz gezogen.

JULIA SCHWENTER

«Keine von uns ist so gut, wie wir alle zusammen», mit diesem Zitat eröffnete Präsidentin Anne Challandes die 92. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes (SBLV), im Hotel National in Bern. Das Zitat ist passend gewählt. Die Versammlung stand in diesem Jahr ganz im Zeichen der Solidarität und des Zusammenhalts. Es ist auch die Botschaft, die von Anne Challandes und den Vorstandsmitgliedern an die Jahresversammlungen der einzelnen Mitgliederorganisationen weitergegeben wurde. «Gemeinsam sind wir stärker. Das Zusammenspiel der Entschlossenheit, des Willens und des Engagements jeder Einzelnen, auf allen Ebenen und in allen Regionen ermöglicht, die Anliegen der Bäuerinnen, der Landfrauen und aller Frauen vom Land sichtbar zu machen und voranzutreiben», so Challandes weiter in ihrer Rede. Rund 230 Delegierte und Gäste aus der ganzen Schweiz wohnten dem Anlass bei. Der Vorstand blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück und freut sich auf kommende Projekte und neue Herausforderungen.

## Den Familien zuhören

Auch die einzelnen Fachkommissionen zogen ihre Bilanzen. Corina Blöchliger von der Fachkommission «Agrarpolitik» sieht in den eidgenössischen Wahlen im Herbst 2023 ein wichtiges Ereignis, um die Weichen für die Zukunft zu stellen. Der Frauenanteil im Parlament soll gehalten und wenn möglich gesteigert werden. Der SBLV hat erneut die Wahlplattform auf landfrauen.ch lanciert, um die Mitglieder zu unterstützen und um die Sichtbarkeit von Frauen-Kandidaturen zu steigern. Weiter spricht Blöchliger über die zunehmende



Die erhobenen Karten mit dem Wort «gemeinsam» stehen für Zusammenhalt. (Bilder: Julia Schwenter)



SBLV-Vertreterinnen in anderen Organisationen (v.l.): Silvia Amaudruz, Flavia Ursprung, Virginie Bugnin, Corina Blöchliger und Nicole Maurer.

Wolfproblematik, die den Bauernfamilien in den Alpregionen zunehmend zu schaffen macht. «Es ist wichtig, die Sorgen und Ängste der Familien ernst zu nehmen und ihnen zuzuhören», so Blöchliger in ihrer Rede. Sie freut sich auf die Zukunft und darauf, gemeinsam viel zu erreichen.

## Neuer Meilenstein

Als neuer Meilenstein wurde der neue SBLV-Lehrgang vorgestellt. Die verschiedenen Module zum Thema «wir gestalten die Zukunft – kompetent, engagiert und vernetzt» sollen Frauen auf Ämter und Engagement in diversen Vereinen, Verbänden und Organisationen vorbereiten und stärken. So soll auch die Partizipation von Frauen auf verschiedenen Ebenen erhöht werden. Die Module können individuell je

nach Bedürfnissen und Interessen zusammengestellt werden.

## BVG-Reform anerkannt

Aus dem Fachbereich «Familien- und Sozialpolitik» wird berichtet, dass nach jahrelanger und intensiver Arbeit, mit vielen Diskussionen und Stellungnahmen seitens des SBLV die Lösung eines persönlichen Sozialversicherungsschutzes für Ehegatten und eingetragene Partnerschaften an der Frühlingssession 2023 angenommen wurde. Die Massnahme wird zur konkreten Verbesserung der Stellung der PartnerInnen beitragen, von denen eine grosse Mehrheit Frauen sind. Der Fachbereich rund um SBLV-Vizepräsidentin Gabi Schürch-Wyss hat ebenfalls einen «Echoraum» ins Leben gerufen. Dieser besteht aus einer Gruppe interessierter Frauen, die die Bedürfnisse und Anliegen



SBLV-Präsidentin Anne Challandes



Die Freiburgerin Caroline Maudonnet ist neu im Vorstand des SBLV.

aus der Basis vertreten und über verschiedene politische Themen und wichtige Veränderungen diskutieren. «So kann eine breit abgestützte Meinung aus der Basis vertreten werden.»

## Erfolgreiche Kampagnen

Gleich zwei Kampagnen wurden in diesem Jahr lanciert. Zum einen eine Kampagne zur Mitgliedererwerb, da die Zahlen seit einiger Zeit rückläufig sind. 62 Mitglieder aus der ganzen Schweiz haben im letzten Jahr Statements abgegeben, warum eine Mitgliedschaft sinnvoll ist und wieso sie Teil von einem der grössten Frauennetzwerke der Schweiz sind. Zum anderen wurde die Online-Kampagne «Hauswirtschaft ist auch...» lanciert, die die Sichtbarkeit und Anerkennung von Hauswirtschaft fördern soll. Um jungen Familien Freude und Wissen rund um das

## NEUWAHLEN

**Neu im Vorstand:** Caroline Maudonnet, FR, für die lateinische Schweiz. **Neu in die Präsidentinnenkonferenz gewählt:** Edwige Steulet, Kanton Jura. **SBLV-Vertreterinnen in anderen Organisationen:** Virginie Bugnin, VD, Vorstandsmitglied Agir; Flavia Ursprung, AG, Mitglied Junglandwirtekommission (Jula) des SBV; Silvia Amaudruz, VD, Mitglied Expertinnengruppe Swissmilk Pausenmilch; Corina Blöchliger, SG, Stiftungsratsmitglied Landwirtschaft und Behinderte (LuB); Nicole Maurer, ZH, Stiftungsratsmitglied Stiftung für Selbst-, Sozial- und Nothilfe der Landwirtschaft. **Neu in der Fachgruppe Bäuerin:** Sandra Schmid Koch, AG. **Weitere Ämter:** Magali Briod, VD, Übersetzerin. jsc

Thema Hauswirtschaft zu vermitteln, werden zudem mit dem Projekt #ALMA Tipps und Tricks von Landfrauen weitergegeben

## Neues Vorstandsmitglied

Nachdem Sonja Kolly, FR, dem Vorstand anlässlich der Vorstandssitzung ihren Rücktritt bekanntgegeben hat, wurde Caroline Maudonnet aus Bönstons FR einstimmig und mit grossem Applaus von den Delegierten in den Vorstand gewählt. Sie freut sich auf die neue Aufgabe und zeigt sich erfreut, dass man ihr mit soviel Vertrauen begegne. Als neue Präsidentin für den Kanton Jura wurde Edwige Steulet ebenfalls einstimmig und mit viel Applaus gewählt.

## Bildung Bäuerin

Erfreuliches gab es auch seitens der Bildung. Im Jahr 2022 haben 212 Frauen aus der ganzen Schweiz die Berufsprüfung Bäuerin abgeschlossen. Sieben Frauen haben zudem die höhere Fachprüfung bestanden und den Titel «diplomierter Bäuerin» erhalten. Nach diversen Grussworten schloss die Präsidentin Anne Challandes die Versammlung. Sie freut sich auf ein spannendes Jahr und wolle sich weiterhin für Frauen vom Land stark machen, und gemeinsam in die Zukunft blicken.

## NACHRICHTEN

### BIG-M hielt Versammlung ab

Die diesjährige Jahresversammlung der Basisorganisation für einen fairen Milchmarkt (BIG-M) fand auf dem Bauernhof der Familie Dupperrex in Knonau ZH statt. Gut 50 Mitglieder aus allen Regionen der Schweiz reisten an. Der Sekretär des Vereins, Werner Locher aus Bonstetten ZH leitete die Versammlung. Im Jahresbericht informierte er die Mitglieder insbesondere über die Arbeit des European Milkboard (EMB). BIG-M will sein Engagement in der europäischen Dachorganisation EMB verstärken. «Es wäre schön, wenn wir an den EMB-Versammlungen jeweils präsenter sein könnten», so der Aufruf von Locher. Die statutarischen Geschäfte wurden alle einstimmig angenommen. Im zweiten Teil stellte Samuel Guggisberg von der IG Bauern-Unternehmen seine Ideen zur zukünftigen Ernährung der stetig wachsenden Menschheit vor. Er nahm dabei kein Blatt vor den Mund und plädierte für eine professionelle Produktion, welche möglichst ressourcenschonend hohe Erträge anstrebt. Er bedauerte, dass Organisationen wie BIG-M, die für faire Marktbedingungen kämpft, und seine IG, die für eine professionelle Produktion einsteht, in der heutigen Zeit überhaupt nötig sind. «Wer sachlich vernünftig nachdenken kann, müsste eigentlich einsehen, dass die jetzigen Weichenstellungen nicht nachhaltig sind», schloss er. *mg/hal*

### Kein Importverbot von Stopfleber

In der Schweiz soll die Einfuhr von Stopfleber nicht verboten werden. Es soll aber eine Deklarationspflicht eingeführt werden. So will es die Wissenschaftskommission des Ständerates (WBK-S). Mit 9 zu 3 Stimmen entschied die WBK-S, eine Motion von SVP-Nationalrat Martin Haab (ZH) entsprechend abzulehnen, wie die Parlamentsdienste am Mittwoch mitteilten. In den Augen der Mehrheit bedeutet ein Einfuhrverbot für Stopfleber ein Konsumverbot. Haab verlangt in seiner Motion ein Importverbot für «tierquälerisch erzeugte Stopfleber». Haab erachtet es als verwerflich, wenn die Schweiz der eigenen Landwirtschaft hohe Auflagen macht, aber «jedoch derartige Qualprodukte aus dem Ausland importiert». *blu/sda/hal*

### Grüne schauen Rösti auf die Finger

Die Grünen lancierten einen Blog, auf dem sie die Arbeit des neuen Umweltministers – SVP-Bundesrat Albert Rösti – genau verfolgen. Der Uvek-Watchblog wird von der Bundeshausfraktion der Grünen Schweiz betrieben. Ein Beispiel, bei dem die Grünen meinen, Rösti stecke dahinter: Einige Politiker der SVP beantragen, das Littering-Verbot aus der aktuellen Vorlage des Umweltgesetzes zu streichen. Die Vorlage kommt im Mai ins Parlament. 2016 hielt der Bundesrat fest, eine für die gesamte Schweiz einheitliche Regelung für Littering-Bussen sei «sinnvoll». Doch nun gibt es eine Kehrtwende: Der Bundesrat will kein Littering-Verbot mehr. Für die Grünen ist klar: Umweltminister Albert Rösti steht hinter dem Richtungswechsel. In ihrem Blog schreiben sie: «Bei der Vorlage für eine Schweizer Kreislaufwirtschaft hat Albert Rösti den Bundesrat offensichtlich auf SVP-Kurs gebracht.» *jgr/hal*

SCHMERIKON SG: Landwirte sind empört über Bauern-Bashing

# «Rücktritt ist die logische Konsequenz»

Gemeindepräsident Félix Brunschweiler macht mit einem Kommentar im Gemeindeblatt Stimmung gegen den Bauernstand.

ADRIAN HALDIMANN

Es geht um die regionale Verbindungsstrasse A15-Gaster. Diese würde die Industrie direkt erschliessen und das Siedlungsgebiet von Uznach grossräumig umfassen. Die A15-Gaster würde ca. sechs Kilometer lang und gemäss aktueller Kostenschätzung 300 bis 350 Millionen Franken kosten. Félix Brunschweiler ist seit 2009 Gemeindepräsident von Schmerikon SG, parteilos, und schreibt sich selber eine liberale Grundhaltung mit «ausgeprägtem sozialem und ökologischem Bewusstsein» zu. Dieses ausgeprägte soziale Bewusstsein endet jedoch bei den Bauern. Er



Strassenverkehr in Uznach. (Bild: Präs. Infoveranstaltung vom 29. März 2023)

beschwert sich im Grusswort in seinem Gemeindeblatt wie folgt: «Wie es mittlerweile zur Gewohnheit wurde in diesem Land,

opponiert der Bauernstand auch gegen dieses Projekt, ohne Rücksicht auf den Rest der Gesellschaft und Wirtschaft, ausgestattet mit dem Sympathiebonus als vermeintlich schutzbedürftige Ernährere der Nation.»

## «Bauern, seid solidarisch»

Dann appelliert Brunschweiler an die Bauern: «Seid solidarisch mit den verkehrsgeplagten Menschen in den Siedlungen. Es sind sie, die euch den Lohn zahlen. Einerseits als Konsumierende zu überhöhten Preisen infolge protektionistischen Handelshemmnissen und als Steuerzahlende, die die landwirtschaftlichen Subventionen finanzieren.» Dies geht den Bauern zu weit. In einer gemeinsamen Mitteilung der lokalen Bauern des Bauernvereins See-Gaster, des St. Galler Bauernverbands, des Kantonalen Bäuerinnenverbandes St. Gallen

und der Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost (VMMO) steht: «Mit seinem zweifelhaften Versuch, Stimmung zu machen und der bäuerlichen Bevölkerung die Schuld für den zähen Projektverlauf in die Stiefel zu schieben, qualifiziert sich Félix Brunschweiler selber.» Man sei an einem lösungsorientierten, sachlichen Dialog auf Augenhöhe interessiert, heisst es in der Mitteilung weiter. Der regionale Bauernverein See-Gaster habe sich im Sinne einer konstruktiven Lösungsfindung immer wieder zu Gesprächen bereit gezeigt. Das Projekt der A15-Gaster werde im Übrigen nicht nur von Seiten Landwirtschaft kontrovers diskutiert, und somit sei es nicht allein ihre Schuld, dass die Verbindungsstrasse offenbar nicht nach den Vorstellungen des Gemeindepräsidenten vorankomme. Bauern-Bashing zu

betreiben, möge sich vielleicht gut anfühlen, helfe aber nicht, das Problem der regionalen Verbindungsstrasse zu lösen. Dass er gleichzeitig einen bunten Mix an Vorurteilen, Klischees, Halbwahrheiten und Unwahrheiten verwende, zeuge von wenig Dossierkenntnis, wenn es um landwirtschaftliche Themen und Strukturen gehe, schreiben sie weiter.

## «Logische Konsequenz»

Das Bäuerliche Komitee Schweiz fordert gar den Rücktritt des Gemeindepräsidenten. In einem Schreiben von Präsidentin Vanessa Monhart an die Gemeinde Schmerikon heisst es: «Es ist nicht die Aufgabe eines Gemeindepräsidenten, eine Berufsgruppe zu diffamieren. (...) Ein Rücktritt von Félix Brunschweiler als Gemeindepräsident ist die logische Konsequenz.»